

Prüfungsaufgabensammlung
zur standardisierten kompetenzorientierten schriftlichen
Reifeprüfung/ Reife- und Diplomprüfung

März 2015

Deutsch

*Kurzfassung
(Version B)*

Kommentierung der Aufgaben

Thema:	Die Frage nach dem richtigen Leben
Aufgabentitel:	Kritik an der Konsumgesellschaft
Textsorte:	Textinterpretation
Wortanzahl:	ca. 400 Wörter
Erläuterungen zum situativen Kontext:	–
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Textfunktionen/ Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen:	informieren, darstellen, argumentieren
Wichtige Kernaussage(n)/ Einzelaussagen des Inputtexts/der Inputtexte:	Während das lyrische Ich Fragen nach dem Sinn und der eigenen Existenz stellt, unterbricht die Reklame mit nichtssagenden, leeren Werbefloskeln. Die Werbung verspricht den Menschen Sorglosigkeit und Heiterkeit und verliert ihre Macht erst, „wenn Totenstille eintritt“.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: „bestimmen“	zwei inhaltliche Ebenen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Äußerungen des lyrischen Ichs zur Angst des Menschen vor dem Ungewissen und dem Tod > Fragen nach dem Sinn des Lebens ▪ Phrasen der Werbung, die diesen Gedanken eine helle, frohe, aber unrealistische Scheinwelt gegenüberstellen
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: „erklären“	Der Titel verweist einerseits auf die Reklame an sich (also die Werbung), andererseits fordert das lyrische Ich Antworten auf seine Fragen ein, es „reklamiert Antworten“. Wechselrede zwischen den (inneren) Fragen des lyrischen Ichs, die die menschliche Angst vor der Sterblichkeit, dem Ungewissen und dem Tod thematisieren, und der Werbung, die nur scheinbar Antworten gibt: Ihre leeren Floskeln sind unreflektiert, formelhaft und beschwichtigend, durchgehend auch sinnentleert. Innen und Außen werden einander damit gegenübergestellt (Montage-Technik). Keine Strophengliederung, keine Reime, der Rhythmus und die fehlenden Satzzeichen verstärken das Hypnotisierende, Suggestive der Werbephrasen. Die letzte Frage des lyrischen Ichs ist durch eine eingeschobene Leerzeile geteilt, allerdings fehlt diesmal die Scheinantwort der Werbetermine. Sie ist angesichts des Worts „Totenstille“ verstummt. Neologismus: das Wort „Traumwäscherei“ als Kombination aus „Traumfabrik“ und „Gehirnwäsche“ spielt auf die suggestive Macht der Werbung an.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 3: „beurteilen“	<i>individuelle Bearbeitung</i> <u>möglich:</u> Aktualität höher denn je: Eine fast ständig präsente Werbung versucht durch immer wieder gleichlautende Phrasen zu manipulieren, Gehirnwäsche zu betreiben. Sie schaltet die Realität aus und gaukelt eine strahlende, problemfreie

	<p>Scheinwelt vor, in der (die im Gedicht geäußerten) Ängste und Fragen keinen Platz haben. Der Anteil an Werbung in allen Medien steigt laufend, man kann ihr kaum entkommen (Product-Placement, TV-Werbung, Werbung auf unzähligen Websites usw., Plakate; Nutzer-Analysen generieren individualisierte Werbeformen, z. B. auf Facebook oder Amazon; manipulative Product-Reviews auf YouTube usw.).</p> <p>Gefahren: Die Gleichsetzung der Werbewelt mit der realen Welt und deren Ausschaltung durch gleichförmige, suggestive Bilder, Musik und Sprache (wie im Gedicht angedeutet) führen zu nachhaltigen Problemen (z. B. Kaufsucht, Essstörungen usw.).</p>
--	---

Thema:	Die Frage nach dem richtigen Leben
Aufgabentitel:	Glück und Glücksvorstellungen
Textsorte:	Kommentar
Wortanzahl:	ca. 300 Wörter
Erläuterungen zum situativen Kontext:	Adressatenbezug: ausschließlich schulbezogen; Adressaten sind die Mitschüler/innen und die Lehrperson
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Textfunktionen/ Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen:	informieren, argumentieren, Zusammenhänge darlegen, diskutieren
Wichtige Kernaussage(n)/Einzelaussagen des Inputtexts/der Inputtexte bzw. Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: „zusammenfassen“	<p>Trotz steigender Einkommen in entwickelten Ländern nehmen das durchschnittliche Glücksempfinden und die Zufriedenheit der Menschen nicht zu. Umfragen zeigen, dass sich immer mehr Menschen gestresst fühlen. Statt auf Einkommensmaximierung zu verzichten und dafür mehr Freizeit zu haben, behalten die Menschen ihre Lebensweise bei. Dies wird mit sogenannten „Tretmühleneffekten“ begründet:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Statustretmühle (mehr besitzen als Kolleginnen und Kollegen, Nachbarn etc.) ▪ Anspruchstretmühle (was selbstverständlich ist, macht nicht mehr glücklich) ▪ Multioptionstretmühle (Optionen für Arbeit, Freizeit und Konsum nehmen ständig zu) ▪ Zeitspartretmühle (technischer Fortschritt bringt aufgrund des „Rebound-Effekts“ keine Zeitersparnis)
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: „erklären“	<p><i>individuelle Bearbeitung</i> möglich:</p> <p>Bewusstmachung dieser „Tretmühlen“ kann dazu führen, dass der Kreislauf unterbrochen wird:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Eine Gesellschaft, die nach immer größerem Wohlstand strebt, erzeugt immer mehr Menschen, die vor allem Lebenszufriedenheit anstreben (Zeit für Familie, Freunde und Gesundheit). Binswangers Thesen > Bestätigung und Bestärkung für die Glückssuchenden ▪ Zu den klassischen Wunschträumen vieler Menschen gehören immer teurere Autos, immer luxuriösere Häuser etc. Geldverdienen steht im Vordergrund, um sich ein Konsumverhalten finanzieren zu können, das weit über das hinausgeht, was uns Gesundheit und Glück garantiert. Binswangers Thesen könnten diesen Menschen aus ihren persönlichen Tretmühlen helfen.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 3: „überprüfen“	<p><i>individuelle Bearbeitung</i> möglich:</p> <p>Kandidat/in stimmt der Aussage zu, widerspricht oder nimmt eine Zwischenposition ein, z. B.:</p>

	<p>Zustimmung – hohes Einkommen macht aus folgenden Gründen glücklich (materialistische Position):</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Sozialer Status: Man ist gesellschaftlich angesehen und einflussreich▪ Man kann sich vieles leisten, was das Leben erleichtert bzw. bereichert (Luxusgüter, neueste Technik, teure Reisen ..., Personal wie Haushaltshilfe, Kindermädchen ... beschäftigen, die Arbeiten erledigen, die man nicht selbst erledigen kann oder möchte).▪ Man kann auch anderen Wünsche erfüllen und sie damit glücklich machen.▪ Man kann sich beste medizinische Versorgung, Bildung, juristische Vertretung ... leisten. <p>Ablehnung – hohes Einkommen macht nicht glücklich (altruistische Position):</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Für hohes Einkommen muss meist viel Zeit in die Karriere investiert werden und es bleibt wenig Zeit für Hobbys, Familie und Freunde.▪ Viel Geld/Besitz erzeugt auch Angst, es zu verlieren.▪ Gesundheit, Familie und Freunde kann man sich nicht kaufen.▪ Man kann sich nie sicher sein, ob Freunde oder Lebenspartner an einem selbst oder nur am Geld interessiert sind. <p>Zwischenposition: Einkommen macht nur einen Teil des Glücksempfindens aus – Grundbedürfnisse müssen erfüllt sein, aber es sind, um glücklich zu sein, auch andere Faktoren wie Freundschaft, Familie, Gesundheit oder erfüllende Arbeit wichtig.</p>
--	---

Thema:	Rauchen
Aufgabentitel:	Raucher unter Druck?
Textsorte:	Empfehlung
Wortanzahl:	ca. 350 Wörter
Erläuterungen zum situativen Kontext:	Anlass: Regelung der Rauchpausen im Rahmen einer Betriebsvereinbarung aus der Sicht der Jugendvertretung im Betriebsrat Adressatenbezug: Firmenleitung
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Textfunktionen/ Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen:	informieren, Zusammenhänge darlegen, untersuchen, argumentieren
Wichtige Kernaussage(n)/Einzelaussagen des Inputtexts/der Inputtexte: Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: „beschreiben“	Wirtschaftsverbände und Industriellenvereinigung fordern ein generelles Rauchverbot während der Arbeitszeit. Betriebe sind zur Einhaltung des Arbeitnehmerschutzgesetzes und des Tabakgesetzes verpflichtet, Rauchen am Arbeitsplatz wird allerdings individuell geregelt. Dies führt zu Problemen und zur Benachteiligung der nichtrauchenden Arbeitnehmer/innen in Bezug auf die Arbeitszeit. Mithilfe von Betriebsvereinbarungen kann festgelegt werden, wann es Rauchpausen gibt und ob diese als Arbeitszeit gelten oder nicht. Auch ein generelles Rauchverbot ist über solche Vereinbarungen möglich. Manche Betriebe lösen diese schwierige Angelegenheit durch die Einführung von Stechuhren für Rauchpausen. Hinzu kommt der gesundheitliche Aspekt: Ist Rauchen am Arbeitsplatz erlaubt, kann damit eine Gefährdung der nichtrauchenden Mitarbeiter/innen einhergehen.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: „diskutieren“	<i>individuelle Bearbeitung</i> möglich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unternehmen könnten für Mitarbeiter/innen Anreize schaffen, das Rauchen aufzugeben (z. B. monatlicher Bonus oder „Urkunde“ für nichtrauchende Arbeitnehmer/innen aufgrund der höheren Produktivität) ▪ klare Zeitvorgaben, wie oft und wie lange geraucht werden darf ▪ Rauchpausen für sehr junge Arbeitnehmer/innen verbieten oder sehr stark einschränken (hohe Gesundheitsgefährdung, Suchtprävention, Unternehmensverantwortung) ▪ betriebsinterne Gesundheitsprogramme fördern u. Ä.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 3: „entwerfen“	<i>individuelle Bearbeitung</i> aufgrund der vorangegangenen Überlegungen; aus diesen muss sich schlüssig eine begründete Empfehlung ergeben

Thema:	Rauchen
Aufgabentitel:	„Frauen rauchen anders – und hören anders auf“
Textsorte:	Zusammenfassung
Wortanzahl:	ca. 350 Wörter
Erläuterungen zum situativen Kontext:	Adressatenbezug: Nutzer/innen der Online-Enzyklopädie <i>Wikipedia</i>
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Textfunktionen/Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen:	informieren, Zusammenhänge darlegen (erläutern)
Wichtige Kernaussage(n)/Einzelaussagen des Inputtexts/der Inputtexte:	<p>In den letzten Jahrzehnten hat sich der Anteil der Raucherinnen unter Österreichs Frauen verdoppelt. Vor allem junge Mädchen rauchen früher und öfter (Einstiegsalter bei elf Jahren). Persönliche Motive für das Rauchen sind vielfältig; Untersuchungen > Rauchen ist in erster Linie ein soziales Phänomen. In stressigen oder frustrierenden Situationen tendieren Frauen dazu, ihren Zigarettenkonsum zu erhöhen (Rauchen als Bewältigungsstrategie). Besonders betroffen sind Frauen aus sozial schwachen Gruppen. Die gesundheitlichen Folgen sind enorm, da Rauchen als Risikofaktor (Krebs, zahlreiche andere Erkrankungen) gilt.</p> <p>Studien zeigen auch, dass Frauen das Rauchen auf andere Weise aufgeben als Männer (Frauen rauchen oft schrittweise weniger und hören dann ganz auf, werden aber häufiger rückfällig als Männer). Andere Raucherinnen benötigen einen Anlass oder Grund, um aufzuhören (z. B. Jahreswechsel oder Kinderwunsch). Generell ist es wichtig, sich bei der Rauchentwöhnung Unterstützung zu holen, um nicht wieder in alte Verhaltensweisen zurückzufallen.</p>
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: „(be)nennen“	<p>Ergänzung zu oben:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbilder (Stars, Eltern, Lehrer/innen) ▪ Werbung ▪ der Wunsch, dazuzugehören und erwachsen zu wirken ▪ der Wunsch, schlank zu werden/zu bleiben
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: „vergleichen“	<p>Rauchen war für Frauen des 19. Jahrhunderts ein Zeichen ihrer Selbstbestimmung. Damals waren Raucherinnen allerdings die Ausnahme. Heute rauchen fast ebenso viele Frauen wie Männer. Frühes Einstiegsalter bei Jugendlichen: Viele Mädchen rauchen das erste Mal mit elf Jahren. Die Werbe- und Marketingindustrie versucht, Neugierde in Abhängigkeit zu verwandeln. Moderne Erfindungen wie Light-Zigaretten oder Zigaretten mit verschiedenen Geschmacksrichtungen verstärken die Gefahr, abhängig zu werden. Untersuchungen belegen, dass vor allem Frauen aus sozial schwachen Gruppen rauchen, da sie öfter mit Benachteiligung und Abhängigkeit konfrontiert sind und dies mit dem Griff zur Zigarette zu kompensieren versuchen.</p>
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 3: „erläutern“	<ul style="list-style-type: none"> ▪ vor allem erhöhtes Krebsrisiko: Gebärmutterhalskrebs, Lungenkrebs; Kehlkopf-, Speiseröhren-, Bauchspeicheldrüsenkrebs ▪ chronische Krankheiten, wie die Lungenerkrankung COPD

- | | |
|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none">▪ in Verbindung mit hormonellen Verhütungsmitteln führt Rauchen bei Frauen verstärkt zu Herz-Kreislauf-Erkrankungen, vor allem Beinvenenthrombose, Herzinfarkt und Schlaganfall▪ Rauchen auch verantwortlich für geringere Fruchtbarkeit, mögliche Komplikationen in der Schwangerschaft und erhöhtes Risiko von Früh- und Totgeburten▪ Menstruationsbeschwerden▪ verfrühte Wechseljahre▪ erhöhtes Osteoporoserisiko |
|--|--|